

Totius Regni Hungariæ superioris &  
inferioris accurata Descriptio.

Das ist

**Richtige Beschreibung**

Des ganzen

**Königreichs Hungarn/**

So wol was das Obere als Untere oder  
Niedere anbelanget/

**Daben dann die Beschaffenheit desselben**  
Städte/Bestungen/Schlösser/Städtlein/  
Marktflecken und angrenzende Dörter.

Sambt allem dem jenigen was am

**D**onau = **S**trom

lieget und befindlich ist.

Auf das deutlichste und ausführlichste / so  
wol derselben Ursprung / Lager / Frucht-  
barkeit / als Herrschafft und Ordnung be-  
treffende.

**Sambt einer accuraten Land-Charten/**  
und denen vornehmsten Städten in Kupffer  
vorgestellet wird/

Von

**Georg Krefwitz / aus Siebenbürgen.**

Frankfurt und Nürnberg/

**Verlegts Leonhard Loschge.**

Druckts Johann Philipp Andrea. 1685.



welcher Zeit an solches nie mehr recht wieder erbauet worden seyn solle.

Und haben diese Stadt wolermeldte Herren von Liechtenstein/ Erbmarschalcke in Kärudten / und Kämmerer in Steyer/ und zum Theil Ritter deß güldnen Flusses / so nunmehr abgestorben / lange Zeit/nemlich biß auf Herrn Christoffen / Herrn von Liechtenstein/ besessen/welcher solche/samt der ganzen Herrschafft/seiner Frau Gemalin/ Frauen Anna/ überlassen/welche Frau 6. Herren nacheinander gehabt/ihrer Reichthums sehr berühmt gewesen/un A. 1624. bey hohem Alter/ohne Kinder/allda gestorben ist/nachdem sie diese Stadt und Herrschafft/neben andern Gütern mehr ihrem letzten Herrn/dem Herrn Georg Ludwig/ Grafen von Schwarzenberg / Herrn auf hohen Landsberg/ vermachtet hatte.

Unter diesen 6. Herren war auch ein Graf von Ortenburg/der letzte ohn einen/ und vor ihm Herr Carl Freyherr von Teuffenbach/welches vornehmen und um die Christenheit in den Türckischen Kriegen wolverdienten Geschlechts Genealogiam Wolfgangus Lazius setzet.

## Mureck.

Mureck/ oder Muereck ist ein schöner grosser Marcksteden/an der Muer gelegen / denen Herren von Stubenberg gehörig/ so über der Muer ein schönes Schloß hat. Und sind diese Herren von Stubenberg altes Herkommens/wie beyhm Lazio l. 6. zu sehen. Sie haben / nach Absterben ihrer Vettern / der Marschalcken zu Pettau/ u. Kapfenberg/ Ehrenhausen/ Mureck und andere Dertter vom Hause Oesterreich zu Lehen empfangen. Pirckheimerus und Bertius halten dieses Muereck für Mu-roela.

## München.

München ist die Haupt- und Residenz-Stadt in Bayern/an der Isar gelegen / welches Wasser im Tyrolischen Gebürg entspringet/und allhier darüber eine steinerne Brücke gehet. Auentinus schreibet / daß sie / zu den Zeiten Herzog Heinrichs deß XIten/ zugenannt deß Löwen/ auf deß Closters von Schafflorn Grund seye erbauet worden / darum sie einen Mönchen zum Wappen führe.

Audere sagen/ der Name komme daher/dieweil zur Zeit ihrer Erbauung eines Mönchs Kopff seye gefunden worden. Umbs Jahr



Jahr 1175. solle Herzog Otto in Bayern sie mit einer Mauer umgeben haben. Daraus dann erscheinet/was von dem zu halten/indeme man sie vor der Alten Abudiacum und Imitica setzet.

Sie lieget sehr schön und eben/und wird für eine der schönsten Städte in Teutschland gehalten/hat sehr schöne/ weite/ saubere Gassen/ und ansehnliche steinerne Häuser/so fast auf gleiche Manier gebauet sind / und an welchen die Mahlerkunst nicht ist erspahret worden. Die innere Weite solle seyn bey 500. Schritt. Ist sehr Volckreich. Hat einen schönen Markt/ und stehen das Raht und Landhaus beyde ob dem Weinmarkt. Der Luft ist gar gesund allda: und werden jährlich zween vornehme Märckt daselbst gehalten. Hat 4. Thor/und weite tieffe Wasser-Gräben.

Wie diese Stadt An. 1403. von den Herzogen aus Bayern Ernesto und Wilhelm/Gebrüdern/wieder erobert worden/und wie es dem Stadtrath allda ergangen/davon kan/neben andern/auch aus den neuen Matthæus Dresserus gelesen werden.

Der Stadtrath bestehet von 36. Personen/deren 24. des außfern/und 12. des innern Rahts/und darunter 6. Burgermeister sind. Von Kirchen ist da anfänglich die Haupt-oder Pfarrkirchen zu unserer Frauen zu sehen/welches ein schönes und großes Gebäu / mit einer schönen Canzel / und zweyen hohen gleichen Thürnen gezieret ist/deren jeder 355. Staffeln / oder 333. Werckschuh hoch ist/und seynd in solchem schöne Glocken: auch in der Kirchen schöne Altäre / und eine schöne Orgel / so sehr grosse buchsbäumine gedrehte Pfeifen hat/der gleichen sonst aus Bley oder Zien nicht leichtlich in solcher Größe zu finden.

S. Bennonis Reliquien sind beym Chor in einem vergitterten Kasten eingeschlossen / und liegen in einem von Ebenholz mit Silber gezierten Sarg / und in einem silbernen Bischoflichen Brusthaubt. Umher hangen etliche Kleinodien.

An den Fingern stecken schöne Ring/ein großer Rubin / mit kleinen Rubinen umher. Mehr in Silber und Crystall ein Stück feines Arms. Auf der andern Seiten S. Pauli Finger/darhinster unser Frauen Haubt von Silber gemachet: ein ganz güldnes Creutz/und viel Reliquien. Und in diesem Dom ligt Kaiser Ludwig der IV. oder/wie theils rechnen / der V. und andere Herzogen und Herzoginnen in Bayern begraben.

2. Der Jesuiter/die wol die schönste und vornehmste all'Italiana gebauet/mit hübschen Gemälden/schönen Altären/sonderlich mit einem grossen Altar im Chor gezieret/vor welchem Chor



eine schöne silberne Del-Ampel / so 50. Marck Silbers wiget /  
hanget. Im Chor darinn ist ein schöner Fuß von Ebenholz  
darauf ein Becken / in welchem das Weyhwasser / und darvor ein  
schöner metalliner Engel / der solches in zweyen Händen hat.  
Hinter dem Becken stehet gar ein hohes ebnes Creutz / daran  
Christus von Metall hanget: und auff einem Ebenstock Maria  
Magdalena / auch von Metall / die umfänget das Creutz / und  
liegt bey ihr ein Metalliner Todtenkopff / und zwey Beiner.

Vornen unter dem Chor sind die Herkogischen Begräbnüsse /  
und ist Herkog Wilhelms Gemalin Renata aus Lottringen / so  
An. 1602. den 23. Maji gestorben / die erste / welche allhier in ei-  
nem zinnern Sarg in ein Gewölblein geleyet worden. Es sind  
in dieser Kirchen zwö Drgeln nebeneinander: Item / so sind da  
Gescheibweiß herum vergütterte Vorkirchen. Das Pflaster  
ist von schönem Marmelstein.

Hinter dem Chor hat es unterschiedliche Gemächer von Zel-  
len / darinnen der Jesuiter Schatz liegt / einer grossen Summa  
Gelds wehrt / von ganz güldnen und silbernen Trühlein / Gefä-  
sen / Crucifixen / Monstranzen / Leuchtern / Behaltern der Reliqui-  
en: vielen Geschirren und Gefässen mit schönen Steinen verse-  
zet / schönen Tapezerereyen / köstlichen Messgewändern: und sollen  
sie ihren Schatz selbst nicht allen wissen können.

Unter andern haben sie einen trefflich schönen nach dem Leben  
in Holz geschnittnen Salvator, mit grosser Kunst und Verstand  
gemachet / den sie am Ostertag gebrauchen. Bey ihrem Mess-  
gewand haben sie eine schöne Capelle / und unter derselben ein  
Gewölb zu ihren Begräbnüssen. Sie legen die Verstorbene  
auf einer Seiten nacheinander her / und wann selbige voll / fangen  
sie eine andere an / unterdessen verweset die eine Seiten.

Die Kirchen von aussen hat 2. Haupt-Thor / eine schöne Fac-  
ciata oder Vordertheil / da oben auf Christus ist mit dem Apffel /  
unter ihm Herkog Otto in Bayern / und unter diesem 6. ande-  
re Herkogen: Item wieder 6. Herkogen und Käyser / alle in  
weiß Marmolstein gehauen / und Lebensgrösse. Unter den letz-  
tern sechsen ist Herkog Wilhelm / welcher eine Kirche in der  
Hand hält / dabey folgende Worte mit güldnen Buchstaben in  
roth Marmolstein / der Kirchen breite nach / gegraben stehen:  
Guilelmus Comes Palatinus Rheni, utriusque Bavariæ Dux, pa-  
tronus & Fundator

Zu unterst zwischen den zweyen Thoren ist in Glocken-Speiß  
der Erz-Engel Michael mit dem Drachen sehr schön und groß /  
darun-



darunter das Bayrische Wappen auch in Metall gegossen. Das Unterpaviment in der Kirchen ist gewürffelter Weise mit blau und weissem Marmolstein gepflastert.

Es siehet im übrigen diese Kirch aus / als ob sie gar keine Säule hätte. Das Collegium / so daran ist / hat eine überaus grosse Weite / also daß Grösse halber wohl ein König darinnen Hofhalten könnte. Hat unterschiedliche grosse Höfe und Gärten / groß und kleine Zimmer in starcker Anzahl / auch hübsche Speiß-Stuben und refectoria, Schulen / Saal / und Tafeln / und 800. Creuzfenster. Es soll seines gleichen in Europa nicht haben / und das fürnehmste neue Gebäu nach dem Escorial in Hispanien seyn. Daß also Henznerus in seinem Reißbuch nicht unrecht gesaget / daß er dergleichen weder in Italia noch Gallia gesehen habe.

Neben diesen zweyen Kirchen ist da S. Peters und der Franciscaner Kirche zu sehen : und sonderlich bey den Franciscanern ein schönes Uhrwerck / so den Englischen Gruß schläget / darzu ein Engel posaunet.

In der Winter-Stuben des Klosters stehet bey dem Ofen ein in Holz geschnitztes Todtenbild / nach welchem ein Burger auf eine Zeit / als er im Kloster geessen / und etwas lustig worden / mit einem Volck geschossen hat / und am dritten Tag hernach gestorben ist : welches auch einem andern / der auf eine Zeit ihn trunckener Weise in die Hand genommen / und mit ihme in der Stuben herum getanzet / begegnet seyn solle. Es hat in diesem Kloster auch eine feine Bibliothec.

Von weltlichen Gebäuen ist allhier sonderlich des Herzogs Palatium zu sehen / die neue Feste genannt / welches wol ein Königliches Gebäu ist / und wo es nicht alle Palatia in Teutschland / Italien und Franckreich übertrifft / doch keinem nichts bevor geben sollte. Es hat im Eingehen einen langen perspectivischen Hof / durch welchen man in einen grossen runden Hof (darinn ein schöner grosser Röhrkasten mit Bildern stehet) siehet.

Gleich im Eingang der Feste / auf der rechten Seiten herunter / ist die Schloßkirche / zimlich groß / in welcher ein hölzerner Haupt-Altar / da auf der Seiten kleinere Altäre stehen. Umher sind schöne Stühle vor die Hofleute gemacht. Gegen dem Altar über ist eine Boorkirche / darob die Muscanten sitzen. Auf der rechten Seiten des Altars ist in der Höhe eine kleine Capelle oder Oratorium, aus welcher die Fürstliche Personen herab sehen.

Das Gewölb und Mauer ist gar schön Zug- und Rundestene-



Weis mit allerley Farben/ von gegossnem und polirtem Gyps mit seinem Zusatz gemacht: das Pflaster aber ist von Jaspis/ Agat/ und dergleichen Steinen zusammengesetzt.

Der grosse Altar ist von getriebnem Silber / welche Tafel man herunter lässt / hinter welcher noch eine andere silberne Tafel/ und also ein doppelter Altar ist: darinn ein Stück von der Säule/ an welcher Christus gekesselt worden: item ein Dorn von der Kron Christi: ein Stück vom Kreuz Christi / und ein Stück vom Schwamm / damit Christus am Kreuz getränket worden seyn solle.

Auf dem Altar/ auf Küßlein/ und theils Küßlein/ sind andere Reliquien/ als die Hirnschale von S. Ambrosio/ S. Agatha/ S. Crispina/ &c. Item die Beiner von S. Damiana / Stephan/ Walpurgis/ &c. Ein Stück von dem Tischtuch / darob Christus das Nachtmahl mit seinen Jüngern gehalten/ und ein Stück von unser Frauen Schleyer.

Auf der linken Seiten des Altars ist wiederum ein Altar voller Schubladen/ wie ein Schreibtisch/ und in einer jeden Schublade sind Reliquien der Heiligen. Ferners ist da ein langer Kasten mit einer gläsernen Thür vor / von lauter grossen recht Crystallinen Stücken/ oder Blättern/ in welche Bilder geschnitten.

In diesem Kasten liegt in einem Crystallinen Trüblein ein ganzes unschuldiges Kindlein / so vom König Herode getödtet worden/ in dessen Seiten man noch ein Stich siehet/ und da noch hin und wieder die Haut über den Beinen ist. Es sind auch in diesem Kasten Reliquien von S. Ursula Gesellschaft/ und von andern Heiligen. Und ist diß wol eine köstliche Capelle von Churfürsten Maximiliano An. 1607. erbauet.

Auf dem Altar dieser Capellen setzt man an den Festtagen den Ritter Sanct Georgen. Der Grund vom Ritter/ Pferd und Drachen ist Gold / in welches um 60000. Gulden wehr Edelgestein gesetzt: und sind viel gute Diamanten und Rubinstein verschnitten worden/ biß mans in drey Federbüsche von roth und weissen Oesterreichischen Farben/ so der Ritter im Helm/ und das Pferd hinten und vornen obhat/ bringen können: wie dann auch zum Drachen viel Schmarall/ und andere spielende Steine verschnitten worden. Das Pferd ist von Orientälischem Agat / und die rothe hangende Federn auff dem Ritter und Pferd sind von ganzen Rubinen/ also geschnitten/ und nicht ins Gold garniret / welches dann eine grosse Köstlichkeit ist.



Die Zimmer in dieser neuen Feste betreffend / so gehen Ihrer Churfürstl. Durchl. Zimmer auf beeden Seiten in den Garten: der Herzogin aber gegen der Gassen. Die Gastzimmer gehen mehrentheils in den Hof der Länge nacheinander hinab / allezeit die Stuben mit schönen und durchscheinenden Defen / und die Kammer aneinander : und hat jedes Gemach noch ein junges Gemächlein/darein Bagage zu behalten.

Die Camine sind stattlich schön poliret / in deren Marmol man sich ersuchen kan. Und stehet hin und wieder Maximilianus Bavariae Dux. Das Pflaster ist von Marmolstein/ und allweg einer andern Manier. So ist auch an Gold und Mählwerk nichts erspahret worden. Alle Zimmer gehen durch / immer eines ins ander/und hat jedes noch einen Ausgang auf einen langen Gang. Es hat auch jede Thür in die durchgehende Zimmer zween Riegel/auf daß/wann mehr Herrschafften einlogiret sind/ jede ihr Zimmer gegen der andern könne verschlossen halten/und nicht anders/ als auf dem Gang zusammen kommen.

Unter andern Zimmern ist auch eine grosse Tafelstuben/ darinn stehet eine lange Tafel/ darob man essen kan/mit einem musicalischen Instrument darinn/welches/wann man die Nägel ziehet/die besteckte Wellen auflöset / und die Blasbälge auftreibet/ von sich selbst spielet.

Von dannen kommet man weiter in einen schönen grossen Saal/mit einem trefflichen/ wolgemachten/ schönen perspectivischen Gedüll oder Decken/welche flach/ aber im Ansehen/ weiß nicht wie/ vertieffet und erhöhet scheint. Seynd auf der Seiten her Kayser gemahlet. Es hat auch einen sehr langen runden Gang auf den grossen Saal hinzu/in welchem die Bayrische Historien abgemahlet sind / der ist voller Fenster / und auf beeden Seiten in der Höhe voller schöner/grosser/frembder Hirsch:Gewicht und Rehhörnern / mit vielen Enden und Reißgewächsen/ und auch seltsamen Schliessungen.

Unter Ihrer Durchl. Wohn:Zimmer/auf ebner Erden / hat es neue gewölbte Stanzzen von unterschiedlichen Figuren / von Petro Candido gemahlet/theils mit schönen Defen/theils Caminen/darauf alte Köpfe und Bilder / so wol als auch auf dem Gesimbs (daran die Tapezerereyen hangen) stehen. Die Pflaster sind von gewürffelten blau und weissen Marmolsteinen/das Bayrisch Wappen bedeutend. Die Thürgericht/und die Gesimbse/ sind alle schön verguldet/und sind dieses Ihrer Durchleucht Sommer:Zimmer/in welchem sie durchgehenden Luft haben.



In der Niedere ist auch das Antiquarium, ein schönes weites Gemach. Auf der rechten und lincken Seiten stehen zween grosse Credenz-Tisch oder Thresor/mit schönen heidnischen Krügen/Schalen und andern Geschirren darob. Zwischen diesen beiden Credenzen ist ein schöner grosser Camin mit Bildern und Bayrischen Wappen.

Wann man eine Staffel drey hinaunter geht/so stehet eine lange Tafel mit Ziegenthierlein und Blumenkrügen / von allerhand Farben/alles gegossen und poliret / als wanns von Edelsteinen eingelegert wäre. Diese Tafel ist mit einem doppelten Teppich bedecket / und um die Tafel herum ein schön Marmolsteinen Gätter / zwischen welchem man zur Tafel gehet. Von dannen kommet man wieder ein drey Staffeln niederer.

Zu Ende der Tafel liegen zwe steinerne Antiquitäten/ deren die eine der Hercules in der Löwenhaut/so das Wahrzeichen hier ist: die andere ein nackend Weiblein / welches auf einem Sack schläfft.

Von hinnen gehet man in der Niedere durch das Antiquarium ab/wiewol es auf beeden Seiten auch einen erhöhten Marmolsteinen Gang herum hat. In der Länge durchab auf beeden Seiten hat es 34 Fenster; zwischen jedem Fenster stehen 6. alte Brustbilder/fein gleich gesetzt/mit dem Namen von Gold auf schwarzen Stein darunter geschrieben/was sie bedeuten. Ob jedem Fenster ist eine Bayrische Stadt in Grund gemahlet; und im Gewölb/ auf beeden Seiten der Fenster/allezeit 2. Schlösser oder Klöster mit ihrer Gegend. An den Spitzen der Bögen einwärts stehen auch Brustbilder.

Überall um diese Gesimbs herum ist schwarzer glänzender Marmolstein/ daß man das ganze Antiquarium oder Statuarium von uralten Monumenten und Bildern darinnen sehen kan. Sonst ist es alles von weissen / rothen und blauen Marmolstein gepflastert.

Wann man durch das Antiquarium abkommt / gehet man wieder Staffeln hinauf / darob lieget ein altes Kindelein / das schläfft auf seinem lincken Arm. In der Facciata gegen dem Camin ist ein grosses Portal/mit einem erhöhten Stuhl. Und ist dieses Antiquarium wol ein Königliches Zimmer.

Vor dem Antiquario draussen ist ein Salein/und in diesem eine schöne Grotte/Bildweis gemahlet/ darinnen ein schöner steinerne Trog/und umher Bilder von Corallen / Perlenmutter/



Muscheln/allerley Erz/ Stein / Fischlein / und dergleichen Sa-  
chen zusam gemacht.

In der Höhe schwebet ein verguldeter Mercurius/ auf jeder  
Seiten hats eine Thür / an jeder Thür wieder ein dergleichen  
Bild/das eine ist ein Mann mit einem langen Bart/ das andere  
ein Weib/hält jedes einen Trog vor ihm in den Händen. An die-  
sem sind wieder zwo Thüren/daneben alte steinerne Tafeln in der  
Mauer / ob denselben altväterische Köpffe / und neben diesen  
wieder zwo Thüren/umher und in der Höhe schöne Gemählde/  
und also in die Runde 6. Thüren / die alle gleich aufeinander zu  
sagen. Das Pflaster ist von blau und weiß gewürffeltem Mar-  
molstein.

Dieses Sälein gehet in einen schönen grossen gevierten Gar-  
ten/ in vier Theil ausgetheilet. Die Länder sind mit weissem  
Marmolstein aufgesetzt. In jedem Partiment/oder Theil/ist  
ein steinerne Trog/mit springendem Wasser/die Länder daraus  
zu begiessen. Zwischen den 4. Partimenten/mitten in der Kreuz-  
gassen deß Gartens / stehet ein schöner grosser metalliner Trog/  
auf einem schönen Fuß/ob welchem Antichische Bilder liegen.

Mitten darauf / etwas erhöht/ stehet ein metalliner Perceus,  
Der hält in der linken Hand bey'm Haar das Haupt Medusæ, in  
der rechten ein blosses Schwert/und unter seinen Füßen lieget  
das enthaubtete Corpus/ und laufft das Wasser zum Hals und  
Kopfheraus/ als wann das Blut aus eines Menschen Nöhren  
und Adern liefe.

Runds herum zwischen den Fenstern stehen in der Mauer  
ganz steinerne Bilder. Auf einer Seiten deß Gartens ist in  
der Höhe eine schöne grosse Altana / mit verguldeten Gättern  
und Stangen/ welche hübsche Bilder tragen / und darzwischen  
auff Stöcken schöne grosse Nägelscherben stehen / mit ihrem  
Schutz für die Sonnen und das Wetter. Zwischen den Län-  
dern werden die Gänge mit weissem Sande geschüttet / damit  
das Unkraut nicht über sich könne. Es ist auch an etlichen Or-  
ten/sonderlich um die Grotten her/ein Pflaster von kleinen blau-  
en und weissen Steinlein / welche man aus Belschland bringen  
lassen.

In dem andern Garten hat es erstlich ein offen Sälein / in  
welchem man durch den ganzen Garten absiehet / das ist mit  
Marmolstein gepflastert/darinn ein grosser metalliner Trog/auf  
welchem vier alabasterne Bilder/so auch alt sind / liegen. In  
der Mitten stehet eine alabasterne ausgehauene Säule / und  
sprizet



sprihet alles Wasser. In der Wand zu beeden Seiten stehen auf schwarzen marmolsteinenen Säulen zwey grosse weisse Bilder. die Mauer ist mit Farben Zugweise gezieret. In der Dullen oder Decken sind drey gemahlte Bilder von Petro Candido.

Wann man aus diesem Saal herab gehet/so sind auf der rechten Seiten an der Mauer allerley junge Bäumlein eingeflochten und aufgezogen. Auf der linken Seiten ist ein langer offener Gang mit Marmolstein gepflastert / darinn sind etliche Bilder und Tafeln mit Conterfäten Falchen. Im Garten auf beeden Seiten in der Höhe in Rundelen stehen Antichische Brustbilder. Der Garten ist überlänget / hat 8. Theil/deren 6. mit Hecken umzäunet/ und 2. mit aufgesetzten weissen Steinen. An den Ecken und in der Mitten vor den Hecken stehen junge dochichte Bäumlein. In den Ländern ist allerley schön Blumwerck.

Gegen dem erstgedachten Saalein/zu Ende des Gartens ist ein schöner grosser Fischweyher mit blau gefütteret. Und stehet anfangs/ vom Garten an zu rechnen/ auf Felsen/ein grosser metalliner Mann/item/ ein Weib / wie die Wasser-Götter und Götinnen / die halten miteinander einen grossen Delphin um den Leib / welcher zum Maul aus Hauffenweiß Wasser speyhet und giesset.

Auf Neben-Felsen/oder Bergen/sind Satyri/die spriken auch Wasser. Gegen diesem Berg über/ist ein grosser Felsenberg/ oder Grotta/darauf stehet ein groß metallin Weibsbild/ Lebensgrösse/ die hat auf ihrem Hut ein Eichenlaub / welches das Gehülz in Bayren bedeutet : um den rechten Arm hängt eine Hirschhaut mit einem grossen Hirschkopf und Gewicht daran/ das bedeutet das Gewilde in Bayern. In der linken Hand hats eine Aehren / die bedeutet das Getraid : Bey den Füssen liegt ein Weinfäßlein / das bedeutet den Weinwachs in Unter-Bayern : darneben ein Salkscheiben / die bedeutet das Salk und Salkpfannen : um den Berg her sind Fische / Schnecken/ Muscheln/die bedeuten das Wasser und die Fische: vor dem Bild stehet ein grosser Hund und Bär/die hauffen Wasser ausspeyen/welches dann/das diese Thiere so groß im Bayerland fallen und gefunden werden/bedeutet : der Berg ist von vielem Erz zusammengesetzt/welches die Bergwerck anzeiget.

Auf beeden Seiten des Berges stehen zween grosse absonderliche ehrene Löwen; und wachsen aus allen diesen Bergen und Felsen



fen allerley gute Kräutlein und Blumen gar schön/weil man die Samen also hinein gesäet hat/ so die Felsen hübsch zieren / son-  
tlich aber wachsen hübsche Erdbeer daran.

Neben dem grossen Berg hat es kleine Nebenberglein mit spritzenden Bildern. Der Weyher ist hinter dem grossen Berg mit einer halbrunden Mauer umgeben/gemahlet/ und stehen in der Höhe schöne Antichische Brust- und metalline ganze Bil-  
der. Über dem Weyher hats einen Kreuzgang mit kleinen Welschen blau und weissen Steinlein weckenweiß gepflastert/auf Art der Bayrischen Wappen.

Im Weyher schwimmen schöne grosse Salmling/ Lachs und Bach- Forellen. Seitenhalb des Weyhers steht ein runder Saal / das Rundel genannt / und daselbst Pegasus von Metall. Inwendig in der Cupola, und an die Wände/sind von obgedach-  
tem Petro Candido die 9. Musen mit musicalischen Instrumen-  
ten gemahlet.

In diesem Rundel ist ein achteckiger Tisch/ mit allerley schön-  
en Edelgesteinen / Zug- und Blumenweiß in ein schwarzen Marmolstein eingelegert/als wanns gemahlet wären/zu Florenz gemacht. Aussen um die Cupola her/unterhalb des Pferds/ste-  
hen auch metalline Bilder. Wieder auf der Seiten an der Wand/ist eine andere Grotten/auf die Art/wie obgemeldet bey dem Antiquario

In dem einen Garten liegt ein Antichisch Kindelein/alles von weissem Stein in einer Krippen. Ob ihme steht ein Kindelein/ und oberhalb dieses steht noch ein Kindelein / alles von weissem Stein/und spritzen alle Wasser in steinernen Trog. Es ist um-  
her gar viel Erß/ item Lapis Lazuli, Agaten/ Crystall / Corall/ Perlenmutter/und andere hübsche Gewächse. Auf den Seiten sind Tafelein/Gemählde und Antiquitäten.

Oben in diesem Bau der neuen Feste ist das Rundel oder Cu-  
pola, welche vier vffne und gegläste eiserne /und vier hölzerne Thüren hat/und kan man aus dieser Cupola in viel Zimmer der Feste Kreuzweiß geben. An allen Orten von aussen sind Son-  
nen-Uhren gemacht: im Schloßthurm aber sind schlagende Uh-  
ren.

Vor dieser neuen Feste über ist das Gesandthaus/so groß/ in welchem die Abgesandten/so nicht von Kaysen und Königen ges-  
chicket werden/ihre Zimmer haben.

Aus dieser neuen Feste gehet man in die alte neue Feste/welche



vor diesem auch die neue Feste genennet/ und ehe die itzige neue Feste gebauet worden/ die gewöhnliche und ordinari Fürstliche Residenz gewesen/ die umher einen Wassergraben hat/ inwendig aber zimlich finster ist/ gleichwol einen schönen mit Marmolstein gepflasterten Saal hat/ so ein gar künstliches / schönes / hölzernes/ verguldetes Gedüll/ oder Decken von gemahlten Bayrischen Historien. Darnach ist noch ein kleiner Saal/ auch mit hölzernem verguldeten Gedüll. Und kan man aus den Zimmern in der Höhe/ durch heimliche Löcher/ in die Säle hinunter sehen.

Über den Schloßgraben hinaus/ hats einen Gang in die alte Gärten/ darinn viel guter alter Baum und Länder zur Küchen- speiß und Krautwerck sind. Es ist auch da ein langer weiter perspectivischer/ mit Weinreben übergogener Spaziergang / oder Pergula, und auf der Seiten herum ein langer gepflasterter Gang/ zu Ende desselben ein schön Lusthaus / mit etlich schönen Gemälden / kleinen und grossen Zimmern / stattlichen Thürgerichten / marmolsteinern ausgehauenen Säulen und Bildern/ und perspectivisch gemahlten Saal. Unter andern ist der Jupiter auf dem Adler sitzend in der Höhe gemahlet/ der wendet die Füsse zu einem/ er gehe im Saal wo er wolle.

Auf einer Seiten dieses Lusthauses ist das Aussehen in das Feldholz/ darinnen die Hirschen gehen/ und Hauffenweis biß an das Lusthaus/ sonderlich gegen den Abend/ hinankommen/ dessen auch Vertius und Albizius / in Beschreibung dieser Stadt gedencken. Es ist auch der Schießgraben oder Schießhütten da herum.

Neben diesen zweyen Festen/ oder Fürstlichen Häusern / hat es nahend den Herren Patribus der Societät Jesu auch ein neues und gar weites Gebäu; allda sind sehr viel Zimmer/ die aber fast alle ihr Aussehen in die Höfe/ Gärten/ in den Zwinger und Stadtgraben haben. Ist ein unaussprechlich Holzwerck an Thürgerichten und Täfern allda. Hat lange Gänge und deambulatoria, auch feine Capellen/ darinn schöne Gemählde/ und genehete Tafeln.

Im Saal sind/ um deß durchgehenden Luftts willen / tentes, oder Gezelt-Tücher / gemacht/ die man über sich wiget / daß die Sonne nicht hinein kan/ und doch der Luft durchgehet. Im untern Gang lauffet Wasser oben und unten an den Ecken in die steinernen Tröge/ auch oben im Saal und etlichen Zimmern.

Es hat gar einen schönen grossen und wolgezierten Garten /  
mit



mit hübschen partimentis, oder Austheilungen: Item einen schönen grossen Zringer / über den Stadtgraben hinüber über das Wasser / darinnen 3. Gänge vor einander mit Weinreben / so Ihro Durchl. Herzog Wilhelm / hochlöblichster Gedächtnuß / aus Hungarn / Oesterreich / vom Neckar / Rhein / Tauber / item aus Italien / Franckreich und andern Orten / mit grossem Unkosten bringen / und also zusammen setzen lassen / damit es einen Heurath abgebe: wie dann solcher auch herrlich gut wird / sonderlich der Schiller.

Es ist auch in diesem Bau eine schöne Apothecke / in welcher unter andern auch ein schönes grosses Rhinoceros-Horn hängt. Es ist auch hie eine besondere Cantzley / und kan man durch einen versperrten Gang zu den Jesuitern / durch einen andern / zu den Capucinern / und durch einen andern zu dem Pilgerhaus kommen / in welchem stets Fremde beherberget / gespeiset und gekleidet werden / denen man auch eine Zehrung auf den Weg darzu gibt. Es ist auch ein verborgener Gang in die neue Feste / wiewol der Weg zimlich weit ist.

Die Grotte in diesem neuen Bau ist von rechten Felsen zusammen gemachet / mit eingehauenen Zellen / mit Lañen und wilden Bäumen besetzt / und quillet ein Wasserlein aus dem Felsen heraus / das macht ein Bächlein und Beyherlein / darinnen schöne Forellen schwimmen / welchen man Speise giebet.

Im Bächlein / wie das Wasser herausquillet / liegen in Bley gegossene Schlangen / Eideren / Kröten / Krebsen /c. die Sachen in dieser Grotta sind alle nur von Bast / Stroh / Reise / und Stecken zusammen geflochten: der Altar ist von den Felsen.

Im Stüblein auf den Winter ist gar ein schlechtes Deselein / und siehet alles gar finster / melancholisch / andächtig / ja forchtsam aus. Auf der Mauer ist S. Franciscus in der Bildnuß gemahlet: die Decken ist nur von Reissig und Gesträuß / wie Hütten zusammen geflochten.

An der Mauer hats einen Baum / darinn steckt ein Zapfen / wann man ihn herauszeucht / so siehet man durch den Baum hinaus an den Stadt-Thurn / und an die Uhr / wie viel es geschlagen: und ist dieses das Merckzeichen dieser Grotten / die sonst also zusammen gemachet / als wie man in den Gemählen die Patres und Eremiten oder Einsiedler abgeconterseyet siehet. Endlich so ist der alte Hof zu sehen / in welchem vorzeiten die Fürstl. Bayrische Residenz und Hofhaltung gewesen. Ist ein sehr altes Gebäu / allda der Thurn zu mercken / welcher unten und oben spizig ist.

Item



Item die drey Nägel in der Wand/und der Stein davor/ so die Wahrzeichen zu München sind. Es stehen aber folgende Verse dabey geschrieben 1557.

Als nach Christi Geburt gezehlet war  
Tausend vier hundert neunzig Jahr /  
Hat Hertzog Christoph hochgeborn/  
Ein Held von Bayern außerkorn/  
Den Stein gehebt von freyer Erd  
Und weit geworffen ungeserd/  
Der wigt drehhundert vierzig Pfund/  
Deß gibt der Stein und Schrift Urkund.

Und dieser Stein liegt noch heutiges Tages daselbst im Hofe.  
Von den Nägeln aber sind da diese Reimen :

Drey Nägel stecken hier vor Augen/  
Die mag ein jeder Springer schauen /  
Der erst zwölff Schuh hoch von der Erd/  
Den Hertzog Christoph Ehren wehrt  
Mit seinem Fuß herab thät schlagen/  
Zuridt laufft biß zum andern Nagel/  
Wol von der Erd zehendhalb Schuh/  
Neunthalben Philipp Springer lufft:  
Zum dritten Nagel in der Wand/  
Wie hoch er springt wird noch bekant.

Dieses Hertzog Christophen Schwerd / so sehr lang und schwehr / ist in der Kunstkammer zu sehen. In dieser alten Wohnung der alten Bayrischen Fürsten / ist ist die Kent- und Lehenstuben/und ein Theil von der Cankley. Gleich vor dem Hofe draussen hat es das Löwenhaus.

Nicht weit davon ist die Fürstliche Bibliothec. Dresserus setzet/es seyen darinn 4000. andere 11000. Stück Bücher; theils wollens noch auf eine grössere Summa schätzen. Es ist ein grosser Theil derselben geschrieben: sind auch schön eingebunden. Der Ort darinnen sie stehen/ist sehr groß. Es sind 2. grosse Globi terrestres und ein Globus caelestis allda; item 5. kleinere Globi. An der Wand hanget deß Philippi Appiani grosse Mappa; item D. Martini Lutheri Contersey mit etlichen Reimen umher geschrieben: und andern Worten.

Es ist auch deß Erasmi Roterodami ritratto darinnen. So sind auch Kaysersliche/Polnische und Bayrische Stammen:item  
ein



ein geneheter Calender mit den Bayrischen Fürstl. und Städt:  
Wappen/in ihren rechten Farben umher genehet und gesticket:  
item Herrn Ernstens/Churfürstens von Colln probatio stemma-  
tis auf 32. Anherren und Anfrauen von Vatter und Mutter.

In der Höhe sind etlicher Fürsten Contersey. So ist auch  
da zu sehen das Alte Testament auf Pergamen geschrieben / und  
mit Gemählen gezieret. Item ein Lateinisch Buch in fol. des  
Pabst Clementen an S. Jacob den Apostel/ so geschrieben. Ein  
gemahltes altes Trachten-Buch. Kaisers Caroli Calvi mit  
guldnen Buchstaben geschriebnes Gebetbuch. Das Neue Tes-  
tament in Indianischer/Armenischer und Wendischer Sprach/  
Drey grosse Volumina in Regal von Orland di Lasso und ande-  
rer musicalische Sachen/ dabey schöne Gemählde seyn/ so wol zu  
sehen.

So sind auch zwey schöne Fecht- und Kampf-Bücher auf Re-  
gal gemahlet / und vom Hector Meyer von Augspurg beschrie-  
ben/vorhanden. Item ein groß auf Regal geschrieben Medis-  
cinisches Buch/in Italianischer Sprach/von Doctore Gratia-  
no di Francolino mit 53len Schrifften. Ein Histori-Buch von  
Rudolpho von Habspurg an / biß auf Maximilianum II. von  
Herrn Hans Jacob Fuggern colligirt / geschrieben und gema-  
chet. Johannis Bocatii Buch Anno 1409. auf Pergamen ge-  
schrieben. In Summa/es hat in dieser Bibliothec in allerhand/  
als in der Hebräischen/Griechischen/Lateinischen/Armenischen/  
Persischen/Syrischen/Arabischen/Illyrischen/ Aethiopschen/  
Alexandrinischen / Indischen / Türckischen/ Windischen/ Wel-  
schen/ Hispanischen/ Französichen/ Deutschen / Dahnischen/  
Mosconitischen/ Englischen/Polnischen/ Hungarischen/ Croa-  
tischen/Böhmischen/Lombardischen/ unbekanten/Chaldaischen/  
Niederländischen / Japonischen und altfränckischen Deutschen  
Sprachen Bücher. Und kan seyn/ daß/ nach Eroberung Hey-  
delberg/auch theils geschriebne Bücher/aus der hochberühmten  
Bibliothec daselbst/hieher mögen kommen seyn.

Neben der Bibliothec ist die Stallung in einem absonderli-  
chen gevierdten grossen Stock / und sind die Stände der Pferde  
in die Vierung umher im Stall gemacht/ ist zimlich finster.

Ober der Stallung ist die Kunst-Kammer / in welche man  
durch doppelte Thüren / und durch ein kleines Dennelein ein-  
gehet. Vor der innern Thür heraussen hangen etlicher gebornen  
Narren und Narrinnen Conterseyt. Inwendig/so bald man hin-  
ein kömmt/ausserhalb des geschmittnen Gatters welches 4. Thüre  
hat/



hat/hangen/unter der gebornen / auch etlicher Schalcksnarren/  
und kurzweiliger Tafelrähte pourtraicts.

In diesem Vorzimmer stehet ein gevierdter oben gemahlter  
Tisch/ der gehet an vier Seiten auf/ und sind viererley Instru-  
menten darinnen/ die man alle zusammen stimmen kan. An dem  
Gätter hanget ein zimlich grosses flach in Holz geschnitten Pa-  
radeis / mit vielen schönen Thierlein. Es hanget auch ob der  
einen Seiten deß Gatters ein gar grosse Schildkrot. Ob dem  
Gätter stehet eine Schlange mit sieben Köpfen / zwö Händen/  
vier Füssen / und vier Schwänzen / so sonder Zweifel nachge-  
machtet.

Wann man zum Gätter im ersten Gang hineingehet / so ist  
am Gätter ein Gestell mit gerissnen und in Kupffer gestochenen  
Geometrischen/ Mathematischen / Architectonischen und ande-  
ren Kunstbüchern / auch etliche Holzschnitt von Bildern und  
Landschafften. Gleich dabey ob einem Tische stehet ein Coral-  
liner Platz/ mit Corallinen Bildern und Zincken/auch dabey ein  
Erzberg/ darob ein Schloß in dem Felsen Corall: Unten am  
Berg ein Wasser und Schiff/darinn ein grosser künstlicher höl-  
zerner Todtenkopf. Auf einem Tisch ein Coralliner Platz mit  
Bacchi Triumphwagen/und umher mit tanzenden Satyris: un-  
ter dem Tisch ein Kalbskopf mit zweyen Mäulern/ und 3. Au-  
gen. Ein Schafskopf mit zwey Mäulern und 4. Augen: und  
hat jeder Kopf nur zwey Ohren. Zweyen ganze Rehköpf an ei-  
nem Hals. Auf einem Tisch zwey ineinander geschlossene Re-  
hegehörn/und andere seltsame Misgewächs von Gehörn. Ein  
Gehörn/welches/ als man es voneinander gesäget / geschweist  
hat/da es doch zuvor lange Zeit in der Tröckne und Wärme her-  
um gefahren. Unter dem Tisch liegen grosse und kleine Brod/  
aus Cederin-Holz gewachsen. Ein alter eiserner Halsring in  
einem Hirschen gefunden. Auf einem Tisch die Bildnuß Sene-  
cã in Stein gehauen. Christi Historia in einem Büchlein von  
Johann de Jove fleissig gemahlet. Etliche gemahlte Bücher  
auf mancherley Art gebunden.

Neben etlichen Tischen hangen Amberger und Füssener Holz-  
schnitte/wie Thurn/Pasteyen/und Gebäu / unten sind Gembsen/  
Gehörn daran gemacht und gefasset. Neben allen Tischen/und  
in den Fenstern hangen von allerhand Meistern gemahlte Ta-  
feln/ Historien/ Gedichte/ Conterfäte / sonderlich in der Höhe  
der Pabst und grosser Potentaten Conterfäte. Auf einem Tisch  
von Corall der Orpheus auf einem Berge. Auf einem andern  
der



der Apollo/ und umher viel Coralline Thiere. Bey diesem Fenster hangen Herzog Johann Friderichs von Sachsen Stiefel ungläublicher Weite.

Unter dem Tische liegen Meerschwämme an die Corallen gewachsen/und andere coagulirte und indurirte Wasser- und Meersgewächse.

Auf einem Tisch grosse und kleine Damascenische mit Silber eingelegte Geschirr/Trüblein/Leuchter/Kessel und Becken. Und ist dieses wol ein schöner Tisch/ mit künstlicher/ schöner/ stattlicher/ Türckischer Arbeit. Unter dem Tisch ist ein Kopf von einem Auerochsen/mit zwey Hörnern an der Stirnen/darunter gar ein dickes unter sich stehendes Horn/wie es sonst ein Rhinocer über sich hat. Ein gemachter Capaun/darauff ein rechter Caponens Kopf mit 3. krummen Hörnlein. Auf einem Tisch ein Coralliner Berg/auf wilden Agat gesetzt.

Auf einem Tisch Indianische/ Japonische gemahlte gefürniste und ande Schüsselein und Geschirr/klein und groß. Indianische Dinten. Aus Gras gewürckte Leinwand/ Teppich daraus. Mit Bilder geschnittne Muscatnuß/ darunter eine schöne gefasste ungeschnittne Nuß. Indianische Nuß ausser und in der Schelffen. Indianische beinerne Löffel. Unter dem Tisch Indianische Wappen / Bögen / Pfeil/ Schwerdter. Auf einem Tisch eine Coralline Grotta. Unter dem Tisch hölzerne Becher.

Auf einem Tisch Moscowiterische hölzerne Meest-Geschirr. Gefasste und ungefasste Türckische/ hölzerne/ runde und ablange/ 2c. Geschirr. Die sieben Planeten hübsch in Helffenbein geschnitten. Andere viel kleine in Helffenbein geschnittne Bilder. Helffenbeinerne schöne Trüblein. Geschirr mit Papageyen Federn gezieret und eingelegt. Auf einem Tisch von Corall St. Georgius/wie er die Jungfrau vom Drachen errettet. Auf einem Tisch grosse und kleine perlenmutterne Geschirr/ Trüblein/ Stab/ Becher/ Bretspiele. Etliche Dinge mit Granaten gezieret.

Und ist dieses ein trefflich schöner Tisch / darinnen die Farben in Perlenmutter gar schön durcheinander schimmern/drey perlenmutterne Schnecken mit Silber aufeinander gemacht / als zween im Fuß nebeneinander / oben ein Weiblein / das fasset den obern grossen Schnecken/und scheineth/als ob sie innen zusammen giengen.

Diese Schnecken trägt ein Adler ob den Flügeln / der stehet  
D
auf



auf einem andern Schnecken/welchen geflochtne und gewundene Schlangen tragen/und das Untertheil des Fußes sind. Auf einem Tisch aus Corall ein Triumphwagen der Wasser-Götter. Auf einem andern Tisch das Paradies flach in Holz geschnitten/über die massen schön/groß und hübsch erhebt.

Wann mans aufschut / so ist inwendig auch flach in Holz geschnitten die Schlacht zu Mühlvorff/und unter derselben zweien Bayrischer Fürsten Conterfäte: und in einem Theil ein Spiegel/darinnen man alles sehen kan. Eine Rinde/daran Datteln gewachsen. Ein Hirschhorn wie ein Enden gewachsen. Ein anders wie ein Vogelkopff. Ein halbe Hirnschale und Kopff vor einem Satyro. Eine schöne geeckichte perspectivische Kugel/ an welche umher in Rundeln der Passion geschnitten: wann mans aufschut/so ist auf der einen Seiten die Erhöhung der Schlangen in der Wüsten / mit dem Israelitischen Volck: auf der andern Christus/und die Schächer am Creutz/ mit dem Jüdischen Volck umher/alles gar tieff und mit grossem Fleiß gemachet.

In einer schönen Kugel ist ein musicalisch Stück mit den Noten und Text durchbrochen / in Holz geschnitten/ als wie theils das Papier anschneiden / und hinten und vornen zu sehen ist. Ein schwarzer Strahl oder Wetterstein vom Himmel. Eine hölzerne geschnittne und gegliederte Gürtel. Eine Gürtel aus Wassermüssen. Mehrerley flache und runde grosse und kleine Holzschnitte. Ein ganzer Elendfuß/ oben mit Silber gefasset/ daraus zu trincken/wie mans zu Danktig machet.

Auf einem Tisch eine Coralline Meer-Ravata. Ein Coralliner Berg/ umher die 9. Mutæ von Corall. Auf einem Tisch geschmelzte Trüblein / ein geschnittener runder helffenebeinerer Trog/wie ein Antichisches Grab. Ein Geschirr aus Schnecken zusammengemachet vom Cronberger zu Nürnberg. Etliche grosse Kiefer und Zähne von Wallfischen. Etliche unterschiedliche gläserne und andere Trühen.

In einer schönen Sammeten Trühen ein Letawatin Beilach/ neun Brabantischer Eleubreit/ohne Naht gewürcket; dabey liegt Kaysers Friderichs Gemahls Brautheimb. Ein Crystalliner Knopff von Kaysers Friderichs Sessel. Zweien Schreibzeug aus gebrannter Erden. Schwarz Coralline Meergewächse/ die Mutter von Corall. Ein silberner Küris-Reuter.

Unter dem Tisch hölzerne geflochtene und geschloßne Pfannenstiel. Mehrerley Schuhe. Der Herzogin Jacobe zu Gölch Pantoffel. Auf einem Tisch eine Landschaft von Corall / daneben/



ben/und unter dem Tisch Antichische Bilder. Auf einem Tisch obgedachtes Herzog Christoffs in Bayern Wehr / mit ganzer silberner hübsch gearbeiteter Scheiden. Deß von Abensperg dreyschneidender Stecher/damit er vor Freysingen umkommen ist. Hansen von Frunsperg Wehr / deren Scheide mit einer Frankosen-Haut überzogen/mit welchem er sich gebalget / und ausgedinget/das der Überwinder deß Überwundenen Haut über sein Wehr-Scheide stehen solle. Crystalline Hefste/mit unterlegten besprengten folio. Jaspine Hefste / item von Agat/ Corall/ geschnittne helffenbeinerne / hölzerne mit Steinen versezte Hefste. Indianische Dolchen mit einer gelb-hölzernen Scheiden/aussen am Hefste mit einem Bözen.

Käyser's Friderici IV. Weidbräuen aus Hirschhorn. Ein Futteral mit 8. helffenbeinerne Gablen oder Piranen. Unter dem Tisch allerley selbstgewachsne und mit dem Schnitt ein wenig accommodirte Stäbe. Auf einem Tisch aus Corall der Ritter S. Georg/wie er die Jungfrau vom Drachen erlöset / mit etlichen Bildern umher.

Unter dem Tisch Antichische flache steinerne Köpfe. Auf einem Tisch eine breite Laden/über welche ein Glas/darinnen liegen Löffel und Piron/ aus Corall/Carniol/Crystall/Jaspis/Agat/Nephritico/Perlenmutter/ &c. guldene gegossne Kräutlein und Blumen. Ein kleiner Armbrust mit Bözen/&c. ein Spiegel in einem hölzernen Gehäuß mit Steinen versezet. Ein hölzern Gewächs von vielen dicken Rosen ineinander gewachsen. Etliche Jericho-Rosen / die sich in der Christnacht sollen aufstun/wann mans in ein Wasser setzet. Ein gar kleines Rehe-Füßlein. Etliche geflochtene steinerne Gewächse. Etliche Stein/so bey Menschen und Thieren gefunden worden. Geflochtene beinerne Schlangen. Hölzerne Schraufen/ Maß/ Circkel/ Busker/Federn mit Werckschuben. Ein brauner Zelten/so in einem Steinbock in Schottland gewachsen / reicht wie Gewürk / dienet wider die hinfallende Sucht und den Schlag. Antichische Blätter mit Schrifften auf Rinden / der Passion gar klein in Holz geschnitten. Hörner von Steinböcken und von Ochsen. Ein hölzern Schlangen-Gewächs.

In einer andern breiten Tafel liegen silberne gegossne Schlangen/ Eideren / Schnecken/ Krebse/ Frösch / silberne und helffenbeinerne Todten-Köpf. Pater noster aus Indianischen Bohnen. Nürnberger geprägte Pfenninge. Helffenbeinerne



flache Tafel ein. Pfersichsteinerne Vater noster mit schönen Bildern darein geschnitten. Etliche in Holz geschnittne Conterfäte. Item ein Griesstein/ silberne Gewächse. Eine alte silberne geschmelzte Griechische Tafel. Der Eintritt Christi zu Jerusalem / und das Fußwaschen Christi auf Kupfer geschmelzet. Etliche von Helffenbein gedrehte Sachen. Etliche steinerne Gewächse/ Sternstein. Ein Stück von einem ausgebronnenen Berg. Dreyfache Haselnüsse.

Auf einem Tisch ein Coralliner Berg mit dem Musis und Thieren. Auf einem Tisch in einer breiten Laden/ unter einem Glas/ eine gute Anzahl Manns- und Frauen- Conterfät in Holz/ Steinen/ Alabaster/ Perlenmutter: sonderlich Kaysers Maximiliani I. wie er ausgesehen/ da er noch jung ware. Etliche goldene Nitratti oder Conterfäte / auch heidnisch schwarzsteinerne Gefäß vom Stein Galactites genannt / welcher weiß kreidet. Zween silberne geflochtne Körbe: drey silberne Tafel ein geschmelzet. Etliche steinerne Geschirr.

Ein schön Buchsbaumen geschnitten Trüblein / wie ein altes Monumentum, liegt ein schön rund Weiblein darob. Ein schöner grosser nach dem Leben geschnittener hölzerner Todtenkopf. Grosse und kleine Alcairische Gözen von unterschiedlichen Farben. Ein Geschirr von Dattelbaum- Wurzel geschnitten/ welches zu Steu worden. Etliche alte verguldete silberne Crystalline und steinerne Schalen und Geschirrlein.

Auf einem Tisch aus Corall das Paradeis mit vielen Thierlein. Auf einem Tisch Zimmet/ Zuckerröhre/ und etliche Erz. Unter dem andern Tisch zwölff Römische Kaysen flach in Stein. Auf einem Tisch ein Hauffen helffenbeinerner runter und ablänger Geschirr/ Becher/ Trüblein/ Flaschen/ Schüssel ein/ darunter etliche schöne / so Churfürst Maximilian gedrehet hat. Ein Stral von Frankosen- Holz. Ein helffenbeinerner Stral mit schönen Bildern geschnitten. Ein schöne helffenbeinerne geschnittne Gürtel. Ein schöner helffenbeinerner dicker Stab/ überall mit Gold umwunden/ und mit einem Hauffen geschnittener Dnichlein/ und andern Steinen versetzt.

Unter dem Tisch stehen Buchsbäumene und Ederne Geschirr. Auf einem Tisch etliche Schreibtischlein und Kistlein voller heidnischer und modernischer Münzen von Gold und Silber. Die 12. erste Kaysen von Gold getrieben auf Lapis- Lazuli Blätlein/ und liegen die darzu gehörigen Münzen und Antiquität- Bücher dabey.



Auf einem Tisch eine schöne grosse Musqueten/ und ein Carbiner und Musquetengabel mit 3. Pulverflaschen/ die Schloß und Rohr mit verguldetem Silber gezieret/ und ein wenig mit Gold eingelassen/ die Schafft auf das Helffenbein mit Gold/ Silber und Perlenmutter eingelegt/ eine schöne/ sehr Mühsame Arbeit/ alles in schönen Futteralen. In einem Kasten metalline Antichische Münzen.

Von dannen kommt man in ein eingefasstes Zimmer / darinn ein Credenz voll silberner/ verguldeter/ getriebener/ fürstlicher Schalen. Auf einem Tisch ein grosses Handbecken/ darinnen eine Muschel/ welche geflochtene Schlangen tragen / mit Bildern : oben ist alles von Ambra/ und nur die Muschel silbern/ viel Geldes wehrt : stehet in einem gläsernen Kästlein; oben darauf stehen zwey grosse Bilder aus Ambra.

Auf einem Tisch geschmelzte Becher mit Bildern. Agatsteinerne Becher. Ein Wappenring / darinn ein schlagend Uhrlein. Ein stählerner Spiegel in eingelegtem Gold und Silber. Ein Streitkolb aus Jaspis. Zwey schöne Crystalline Geschirr. Ein geschnittnes durchbrochnes helffenbeinerne Trüblein mit Perlen und Edelsteinen gezieret. Eine grosse Schalen aus Lapis-Lazulo. Drey Agat-Geschirr. Zwey Geschirr aus Jaspis. Ein Löffel aus Heliotropio. Ein Kunststücklein auf Lapis-Lazulo gemahlet. Ein Türckischer Dolchen mit güldener Scheiden/ voller Türckis. Alte Dolchen mit güldnem geschmelztem Creuz. S. Lucretia in Agat. Eine schöne Landschaft und Gebäu von Farben/ mit natürlichen Steinen eingelegt/ und zusammen gemacht / als wanns gemahlet wäre. Zwey grosse runde Bilder von Heliotropio. Ein Uhr auf einen Tisch zu setzen/ in Crystallinen Behäus / alles mit Gold und Steinen gezieret.

Ein schwarzer Berg / darauf sisset ein Aff mit einem Music-Buch vor ihm/ der schlägt den Tact/ und rühret die Augen; um ihn her sitzen etliche Thiere/ alle gülden und geschmelzt; siehet/ als wann der Wolff den Gansen predigte.

Ein steinerner Tisch/ darauf Canzoni und allerley musicalische Instrumenten gezet : stehet darauf ein verguldete silberne Sphära. Ein Tisch mit allerley Böhmischen und andern Steinen/ als wann er gemahlet wäre / eingelegt. Auf einem Tisch allerley schöne helffenbeinerne / auf mancherley Art / mehrentheils von Herzog Maximil. höchstgedacht/ gedrehte Geschirr.

In der Wand ist ein gar grosser Spiegel / wie ein Kasten/ darein man fast alles in der Kunstkammer/ sich selbst/ und noch



etliche neben ihm ganz sehen kan. Ein Credenz/ darob eine breite/ silberne/ künstliche Gürtel / mit grossen Schellen daran/ wie mans vor Jahren getragen. Allerley kleine und grosse weisse getriebne silberne Schalen. Ein geschmelzter silberner Buch-Deckel. Von Rondescenwerck geschmelzte silberne Teller/ Beschcher/ Schalen/ Saltbüchlein / rund/ geviert und sechseckicht: Darneben hangen drey Wehren mit Steinen gezieret. Und hat dieses Zimmerlein auf zwö Seiten Fenster / dannes in einem Ecke der Kunstkammer ist. Diese Kunstkammer hat auch auf allen vier Seiten Fenster/und siehet auf vier Orten frey.

Als man für das Zimmer heraus kömmt / hängt eine gar grosse Pauten/dabey eine lange Tafel voller Indianischer Kleider und Federwerck. Etliche breite steinerne Tafeln/ flach geschnitten/ und etliche erhöhet. Auf einem Tisch etliche gegossne Tafel ein/ Item Aristotelis Bildnuß in bronzo gar alt. Auf einer Tafel zwey Rhinocerotis Hörner/ Büffel und Ochsenhörner: Meer-Kopf-Zähne/ Schwein-Zähne/ alte lange Sporen. Zween lange Schlangen-Balg. Unter der Tafel alte Büchsen und Streit-Kolben. Auf einem Tisch allerhand eiserne Schlösser / Riegel/ Bänder und andere Schlosser-Arbeit und Meisterstücke.

Auf einem Tisch kleine und grosse von Miniatur gemahlete Stücklein. Auf einem Tisch allerhand Porcellanine Schalen und Krüge. Auf einem Tisch ein Schreibtisch/ darinnen Crystalline und Coralline Löffelstiel/ Piron und Messerhefte. Auf einem Tisch Schnecken und Meergewächse. Auf einem Tisch zween Coralline Berge/ mit grossen weissen und rothen Corallinen Fincken.

Auf einem Tisch ein schöner grosser Alabasterner Krug. Ein kleiner zerflickter Krug. Ein Hauffen groß und kleine Alabasterne Geschirr. Runde und flache Bilder und Tafeln mit Historien. Porcellanine/helffenbeinerne und Perlenmutterne Tafeln. Auf einer Tafel ein Coralliner Berg/mit Christo und den zweyen Schächern am Creutz/ die Bilder von weissem Crystall/ das übrige roth.

Auf einer Tafel alte irdische heidnische Gefässe und Bilder. Zwo gegossne Schlangen. Auf einer Tafel allerhand alabasterne und steinerne flache Tafel ein und runde Bilder. Auf einer Tafel ein Schreibtisch/ darinn Gewächse/wie der Corall/ Smaragall/ Malachit und Achat wächst. Item Meer-Zigel/Kranich/ Stern-Stein/nc.

Dann gehet man wieder in ein ander Zimmer / darinnen ein Credenz



Credenz mit sehr schönen Porcelanen Geschirren und Schalen: darneben eine verguldete Cupola, die man / als Pest etgenommen worden / ab der Türcken Kirchen gehoben hat. Auf einem Tisch eine Türckis. Rüstung und Roßzeug / mit aller Zugehör / wie ein Türckischer Obrister im Felde reitet. Ein grosser Tisch von einem Stück Agat / umher mit Lapis Lazuli, und Onichel / &c. eingelegt.

Auf einem Tisch ein silbern Bergwerck / an welchem der ganze Passion von Bildern ist. Ein Credenz mit alabasternen Geschirren. Ein schöne grosse doppelte Tafel von Mosaischer Arbeit. Auf einem Tisch unterschiedliche Pater noster von Agat / Jaspis / Heliotropio / von Corall / Crystallinen und silbernen Vollen. Etliche gegossene silberne Schlangen / und andere Insecta Und ist dieses auch ein kleines eingefasstes Zimmer.

Izt kommt man wieder in einen langen Gang / in welchem / so so wol als in dem andern / durchab Tische stehen : als auf einem Tisch unterschiedliche Schnacken von Holz / in Angster und Gläser / mit langen Halsen gemacht. Etliche gemahlte Tafeln und Täfelein. Auf einem Tisch / in einem Corallen Berg die Justitia. Auf einem Tisch ein Paradeiß von Erzwerc und Corallen zusammen gestellet. Auf einem Berg Perseus und Andromeda von Corallen.

Auf einem Tisch allerley Täfelein und Bilder von Gyps / dabey Abguß von einer Hand mit zweyen Daumling : von einer andern mit 3. Daumling : von zwey gar grossen Händen : von drey starcken Armen / mit Händen / alles nach dem Leben gegossen. Eine Confect-Schalen / so Kaiser Maximilian II. selbst aus Gyps gemacht / mit Schauessen darinnen. Auf einem Tisch ein Berg im Meer / mit Fischen darinnen / von roth und weissem Corall. Auf einem Tisch eine Hydra mit 7. Köpfen. Ein Basilisk. Ein Schröter mit Horn / Meertauben / Meer-Zigel / gefärbte Schildkröten / Sternfisch / steinerne Fische / Schnecken / Krebs / &c. Unter dem Tisch grosse Fischküfer. Auf einem Tisch von Corall Romulus und Remus / wie sie an der Wölffin saugen. Auf einem Tisch Türckische Bücher und Becher. Auf einem Tisch Gypsene und wächsene Sachen posieret und gegossen in grosser Anzahl / alles flach. Ein wächsin rundes Roß / welches Ihr Durchl. Churfürst Maximilian selbst gemacht haben. Unter dem Tisch etliche geflochtne Sachen.

Auf einer Tafel ein Coralliner Berg. Auf einem Tisch allerhand Türckische Geschirre / Bünd / Hüt / Schuh / Flaschen / Röcher /



Röcher/Truhen. Auf einem Tisch ein Crucifix von Pfaufedern. S. Johannes von Papagenfedern. Auf einem Tisch 2. schöne grosse wächserne Bilder. Türckische Geschirr und Sachen. Zwo von Seiden genähete Landschaften. Drey verdorbene Täflein von Federn. Etliche Conterfäte von Gyps. Auf einer Tafel von Holz/Christus und die zween Schächer am Creutz/mit vielen Bildern darunter/so gar schön.

Auf einem Tisch ein Corallen Crucifix. Auf einem Tisch Mexicanische und andere Heydnische Götter. Indianische Kleider von allerley Form und Farben. Item Schuch/Geschirr/Gemählde/Bücher/Röhr/Streitkolben/Pusikan/Vögel/Schnäbel/Trühlein/und Türckische Geiglein. Auf einem Tisch Elends-Klauen und Lausnikische Geschirre. Auf einem Tisch viel Antichische Köpfe. Auf einem Tisch ein Hauffen flache und erhefte steinerne Kunststücke und Tafeln. Der Laocoon rund in Stein gehauen. Unter dem Tisch sind in Holz eingelegte Sachen.

Auf einem Tisch eine Schlacht Caroli M. mit den Hungarn/Item das Jüngste Gericht: Item unser liebe Frau/ alles gar groß/ und nach dem schönsten flach in Stein gehauen. Auf einem Tisch allerley Astronomische Instrumenten. Auf einem Tisch allerley Bergwerck und zu Stein gewachsenes Holz. Auf einem Tisch etliche Globi und Sphæræ. Auf einem Tisch allerley Land und Wasser-Compaß. Auf zweyen grossen Tischen etliche von Holz erhöhete und in Grund gelegte Städte / als Jerusalem/München/Ingolstadt/Landshut und andere.

An der Wand hangen vier Conterfäte Weiber mit Bärten: Item zweyer Goldmacher Conterfäte / darunter Marcus Bragadinus/welche Herzog Wilhelm in Bayern hencken lassen. Eines Mörders / genant Christoph Froschhammer / Conterfeyder 345. Mord mit seiner eignen Hand / und 400. in Gesellschaft anderer gethan hat / und Ann. 1578. zu Wels in Oesterreich gerichtet worden/ und aus dem Stiff Salzburg bürtig gewesen ist.

Aus diesem Zimmer kommet man in den vierdten Gang/darinn auf einer Tafel allerley Städte/Prälaten und Edelleute des Bayerlandes/Wappen in Holz geschnitten sind. Auf einem Tisch ist S. Sebastian gar an einem schönen hohen Corallen-Stammen. Auf einem Tische sind viel Schüsseln / Kannen/Trühlein/und anders/aus grossen Schild-krotten Schuppen. Und ist dieses auch ein stattliche Tafel. Auf einem Tisch eine grosse



grosse hölzerne Galeen. Auf einem Tisch allerley Sachen / so zu Stein worden / von Fischen / Blättern / Krebsen /c. Item etliche Gewächse mit Thieren aus dem Mansfeldischen Bergwerck / und von Eichstätter Steinen. Auf einem Tisch ein silbern Bergwerck / darauf die sieben Planeten. Auf einem Tisch Platten von vielerley Marmolstein. Unter dem Tisch steinerne Pyramides. Hier stehen auch vier schwarze Reiß-Truhen / welche man oben aufschleust / und über sich hebt / daherum liegt auf tafseten gesteppten Küßlein ein Hauffen gülden Erz. Unter den Lüden schleust mans wieder auf / da gehen die Lude herab / wie an einem Schreibtisch / und sind in jeder Truhen drey Schubladen voller schöner Silber-Erz und Hanstein. Ein Tisch voller Kupfer / Malachit / Zinn / Bley und Eisen-Erz.

Auf einem Tisch zwey schlechte Messer in einer Scheiden / durch welche das Wetter ein Loch geschlagen / und auf einer Seiten die Scheiden unverlezt gelassen. Ein anatomirtes Zeislein. Zwey Lämlein an einander gewachsen / nur mit einem Kopf und sechs Füßen. Korn / so vom Himmel geregnet / und Brod / so daraus gebacken worden. Erbsen / so in der Erden zu Stein worden / als sie ein Bauer in der grossen Theurung gestufft / und dabey gesprochen / daß weder Gott noch die Welt von seinem Thun wisse.

Ein Stück Holz von Cederbaum. Ein grosses Stück Holz / welches in Böhheim am Charfreytag einer soll gehauen haben / und ihm nicht wollen wehren lassen / daheru alles / was er gehauen / zu Stein worden / daß er nichts hat brennen können. Ein Meel / welches in Böhheim in der grossen Theurung Gott einem armen Mann mit vielen Kindern gegeben / der hinaus gegangen / Leimen oder Letten zu holen / seinen Kindern Brod daraus zu backen ; da ihm dann Gott / weil er um mehr Leimen ausgegangen / den andern unterdessen zu Hause zu Meel gemachet / daß er gutes Brod backen können. Getraide vom durren Sommer. Schöne grosse Aehren. Etlich altes Getraid.

Auf einem Tisch grosse und kleine Bergwercke / mit Historien darinnen. Auf einem Tisch unterschiedliche Bret- und Schachspiel von Perlenmutter / Helffenbein / Corall / Agtstein / Jaspis / Gold / Silber : zu jedem die Bret- und Schachstein von der Materie / von welcher das Bret eingelegt ist.

Auf einem Tisch flach gemahlte und geschmelzte Becher / Schüssellein und Täßlein / groß und klein. Ein kleines Ey / so den 15. Junii Ann. 1566. in einem andern Ey liegend gefunden



worden. Ein Stein von Carneolfarb/ in welchem S. Veronica Schweißtuch gar klein geschnitten. Ein Kirschenstein mit vielen/ und wie Herznerus schreibet/ von 107. Angesichtern. Ein Kirschenstein/ in dem ein Blättlein abgeschnitten / und in einer Fugen angemachet/ wie ein Lid/ darinnen kleine Löfflein. Ein kleiner Säbel. Ein rothe Frucht aus dem gelobten Lande.

Auf einem Tisch etliche Türckische seidne Teppiche. Ein Indianischer Teppich aus Federn gemachet/ auf die Art / wie die Türckische Teppich/ Persianische und Türckische Bünd und Gewürcke. Im Gang auf den Stümpfen viel heidnische irdine Geschirre. Auf einem andern Gesimbs metalline kleine heidnische Bilder. Ein Dockenhaus mit unterschiedlichen eingerüsteten Zimmern. Ein ganzer Elephant. Vieler Päbste/ Kaysers/ Könige/ Cardinal/ Fürsten/ Gelehrten und Ungelehrten / Geistlicher un Weltlicher/ hoher und niederer Standspersonen/ Mann und Weiber/ Jung und Alter Conterfäte. In allen Fenstern und bey allen Tischen hangen Tafeln.

In einer Truhe liegt Franciscus I. Königs in Franckreich Schwert/ welches sehr schwehr/ und mit einem verguldeten Creutz: und sein schwarz-sammeter Kriegs-Rock mit Gold gebrämet/ den er gebraucht in der Schlacht vor Pavin/ in welchem er auch von Kaysers Caroli V. Obristen im Thiergarten ist gefangen worden. Dabey liegt auch ein Bannes/ welches der Rußdörffer/ Probst zu Alten-Nettingen angetragen/ so in der Weite drey Bährische Ellen/ oder eilff Spannen hat. Und so viel von der Kunstkammer.

Nicht weit davon ist die Münz und das Zeughaus / so beyde wol zu sehen. Item das Ballhaus.

Theils reisen auch nach Schleußheim/ so auf die 3. Stunden von Mönchen solte gelegen seyn. Ist eine schöne Schwaig/ die in ihrem Umkreiß fast drey Meil Wegs/ und neun Capellen/ nach Art der neun Kirchen zu Rom / jede wenigst ein paar Büchsen-schuß weit von der andern / alle in Holz / und bey jeder einen Clausner hat.

Auf der Schwaig oder Fürstl. Sommer-Residenz/ sind drey grosse Höfe/ dabey auch die Schmitten/ Wagnertwerckstatt/ Jägerhaus / Ochsenstall / zwö Stallungen zum Fugel, Vieh/ Schweinställe/ Badhaus/ Waschhaus/ Gestudstallung/ Büffelstallung und dergleichen: Item das Wasserhaus/ Bräuhaus/ Räs/ Milch/ Bier/ Gewölber und das Geflügelhaus.



Es sind auch da feine Zimmer vor Fürstl. und andere Personen: Item Gärten/ Brenn- und Distillirhaus und Laboratorium. Man machet gute Räs allda. Und solle das Einkommen von Heu/Habern/Korn/und dergleichen sich jährlich auf zehen oder eilff tausend Gulden erstrecken.

Aber genug von dieser sehr schönen/lustigen und weitberühmten Stadt München/welche auf dem Fronleichnamis-Tage insonderheit zu sehen ist. Besiehe das Theatrum urbium Romani; Item B. Bertius und Matthæus Dresserus, insonderheit aber Georg Braun im 2. und 4. Buch seines Stadtbuchs von ihr schreiben.

N.

## Nagibania. Suche Neustatt.

### Naglak.

Naglak ist ein Schloß nicht weit von Temeswar / welches/ als Ann. 1551. die Türcken Temeswar vergeblich belägert / der Obriste darinn Stephan Posoncius/nach Verfolgung der Feinde/erobert und angezündet.

## Nardoralba. Suche Griechisch-Weissenburg sub lit. W.

### Neitra.

Neitra ist eine Bischofliche Stadt und Schloß am Fluß Neutra/wovon sie den Namen bekommen; siehet einer Insel nicht ungleich: dann der Fluß laufft zu beyden Seiten / und umgibt so wol die Bestung / als obere und untere Stadt.

Die Stadt erhebt sich allgemach von dem Fluß an / etwas aufwärts. Das Schloß stehet auf einem hohen Steinhügel/ und überschauet von oben herab eine lustige Ebne / flache und vortheilhaftte Gegend. Massen solcher ebenen Berg und Büchel/leeren Fläche wegen/ ihr vom Feinde nicht leichtlich bezukommen.

Es hat in solchem Schloß ein schönes Münster und herrliches Thumstift / von Gebäu zierlich und dauerhaft / und einer solchen Höhe/ daß man in der Ferne wol sehen kan. Gibt auch Fürsiliche Gemächer/und schöne Wohnungen darinn/voller  
Kunst